

§ 68.

Steinkrahne und Steinwagen.

Anstatt den Läuferstein mühsam mit der Brechstange und untergelegten Holzteilen loszuheben, ist es vorteilhaft und zeitsparend sich dazu der Steinkrahne zu bedienen. Diese sind von verschiedener Konstruktion, eine derselben zeigt **Fig. 14, Taf. IX**. Die stehende hölzerne Welle hat Spur- wie Halslager; auf dem horizontalen Ausleger ruht die Mutter, welche mit Armen versehen ist, durch deren Drehung die Spindel in die Höhe geschraubt wird; und auf die Weise vermittelt der Bügel der Läuferstein. Die Bolzen *a* werden in Blechhülsen gesteckt, die in den Stein eingelegt sind.

Für größere Mühlen, größere Steine, bei welchen der Krahn stärker, also schwerer ausfallen würde, und sich also nicht so gut hin- und hertragen lassen würde, empfiehlt es sich anstatt der stehenden hölzernen Säule einen beweglichen Läuferkrahnen mit Ausleger anzulegen.

Meistens stellt man für je zwei Mahlgänge einen Steinkrahn auf, der dann so angeordnet ist, daß er an seiner Stelle stehen bleiben kann, und man nur Schraubenspindel mit Bügel transportabel hat.

Die Steinwagen gestatten wie die Krahne das Abheben und Niederlegen der Läufer, zugleich aber auch einen Transport in horizontaler Richtung, was bei Lokalverhältnissen vorteilhaft ist, welche nicht gestatten, daß der Läufer unmittelbar neben dem Mahlgange geschärft werden kann. Die **Fig. 15 und 16, Taf. IX**, stellen nach Rief „Mehlfabrikation“ einen solchen Steinwagen dar. Durch die entsprechend geformte Achse des Räderpaars *R R'* geht die Schraubenspindel *s* frei durch und kann durch das mit Mutter versehene Rad *m* gehoben oder niedergelassen werden. An der Schraube *s* sind die Haken *h h'* fest, welche die Haue *b* fassen, und durch diese den Läufer *L* abheben, wenn das Kurbelrad *m* gedreht wird. Ist der Läufer gehoben, wird er fortgefahren an die Stelle wo das Schärfen besorgt werden soll, und dort muß ein Steinkrahn stehen, um ihn vom Wagen abnehmen und schwenken zu können. Wenn die Achse des Wagens bügelförmig und dem Durchmesser des Steines entsprechend gebogen würde, wäre die ganze Manipulation noch einfacher.

Es mag hier nochmals auf den kleinen Hilfsapparat **Fig. 3, Taf. VIII**, (§ 30) aufmerksam gemacht werden.

§ 69.

Maschinen zum Mischen und Packen des Mehles.

Das Mischen des Mehles ist namentlich für größere Mühlen eine sehr wesentliche Arbeit, und sind dazu besondere Mischkammern eingerichtet. Man hat sich lange Zeit bemüht, eine Vorrichtung anzubringen, wodurch diese Arbeit reinlicher auszuführen ist, als wenn sie von Arbeitern geschieht muß. Eine einfache und ganz zweckmäßige Maschine findet sich in **Fig. 2, Taf. XXXVI**, gezeichnet.

In den Trichter *a* werden die verschiedenen Säcke entleert. Unmittelbar unter dieser Gasse befindet sich eine rotierende tellerförmige Scheibe *b* mit am Rande aufrechtstehenden Stiften. Durch die Umdrehungen dieser